

Geschäfts-Eröffnung.

Einer verehrl. Einwohnerschaft von Schömberg und Um-
gebung zur Nachricht, daß ich in Schömberg im Hause des
Hrn. Dürr eine

Flascherei

errichtet habe. Unter Zusicherung prompter und reeller Be-
dienung bittet um geneigten Zuspruch.

Schömberg, den 15. Mai 1907.

Achtungsvoll

S. Preusch, Flaschner.

Ein Hochgenuss!



Columbus-Eiernudeln Prinzess-Macaroni

Pfund 50 Pfg. (gesetzlich geschätzt) Pfund 50 Pfg.

Ueberraschend delikate Neuheiten
der Kolibriener Nahrungsmittel-Fabriken Otto & Kaiser

frisch eingetroffen bei:

C. Büxenstein Nachf.,
Albert Neugart.



KINDERWAGEN

Sport-
wagen

Seiterwagen,
Fessel,

Blumentische
in Holz und Naturleichen,
sowie alle Sorten Korbwaren

in großer Auswahl empfiehlt billigst

Chr. Semmelrath, Pforzheim.

Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.

Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und
billig ausgeführt.

Die größte Auswahl und billigste Preise in Bildern u. Spiegeln

finden Sie in der

Pforzheimer Kunsthalle

Inhaber: Richard Trendel, Pforzheim

Dillsteiner-Strasse 4, am Sedanplatz,

ebendasselbst Photographie-Rahmen u. -Ständer,

Bilder von den billigsten bis zu den feinsten,

Galerien mit allem Zubehör.

Für Wirte.

Preisgekrönte Salz-Stangen.

240 Stück (80 Pakete) zum
10-Pfennig-Verkauf versende in
Postfächchen gegen Nachnahme
von Mk. 5.—. Für jedes Café,
Hotel u. Restaurant von großem
Nutzen.

Die Salzstangen sind monate-
lang frisch und haltbar, haben
delikatsten Geschmack und regen
an zum Biertrinken.

Otto Schmidt, Erfurt,
Nährmittelfabrik.

Chr. Schill

Bauunternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggontweise ab Fabrik
und im Einzelverkauf ab Lager
Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Falzriegel,

(Lohnwarenindustrie Wiesloch)
gew. Riegel u. Schindeln,

ka. Portlandcement

vom württ. Portlandcementwerk
Lauffen a. N.

Bausteine

in allen Sorten und

Bauinstitute,

Schwemmsteine

und selbstgefertigte

Schlacken- u. Gipssteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

feuerfeste Bausteine und

Platten,

Steinengrößen in allen

Cementröhren in allen

gemahl. Schwarzkalk in Säcken,

Carbolinum,

Dachpappen,

Bei Wagenladungen ent-
sprechend billiger.

Schneekönig bestes Seifenpulver.



In den meisten Ge-
schäften zu haben.
Fabrikant:

Carl Gentner
Göppingen.



Jochem aus der Türe
trotzend,
Macht kein freundliches
Gesicht,
Dass es heut' schon wieder
regnet,
Das gefällt ihm wahrlich
nicht.
Lautig denkt er: Will der
Himmel
Uns so sehr durch „Nasses“
segnen,
Könnt' es auch uns durst'gen
Kehlen
Einmal „Etter's Fruchtsaft“
regnen,
Fässer, Kübel herzutragen,
Wollt' ich mich dann heissig
regen,
Um gefüllt mit kühlem
„Nasse“
In den Keller sie zu legen.

*) Etter's Fruchtsaft, Marke Schmitter — hergestellt von
Hermann Etter & Co. in Sigmaringen —
anerkannt bewährter, bester Mostersatz.

In Neuenbürg vorrätig bei: G. Lufmann, Franz Andras;
Zeldrenach: E. Böhlinger; Herrenalb: Wlf. König; Pforz-
heim: Aug. Köhler, Lufmannstraße; Mettler u. Sengenbach,
Konsumgeschäft und G. Ph. Dollinger, Schloßberg 4.

Hochfeines, garantiert reines, echtes ungarisch-serbisches Schweineschmalz

mit fein. Erlebensgeschmack in emaill. Blechgefäßen als:

Eimer	ca.	20-25 Pfd.	sowie in 10 Pfd.-Dosen à M. 6.20 gegen Nachn. oder Vorfuß. In Holzgeb. Preisl. z. Diensten. W. Bourlen Jr. Königsplatz 106 (Württ.)
Ringbälen	ca.	15-20-35 "	
Schwenntöpfe	ca.	30-40-60 "	
Zeigbüffel	ca.	15-30-50 "	
Wassertopf	ca.	20-40 "	

Tausende Anerkennungs-schreiben!

Fr. Seuser, Herrenalb

empfiehlt

Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett- Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu
Fabrikpreisen. Nameneinwebungen kostenfrei. Bemerkte
Offerte gerne zu Diensten.

Nächste Ziehung

garantiert am 5. Juni 1907.

III. Grosse

Geld-Lotterie

zu Gunsten des
Schwäbischen Frauenvereins
in Stuttgart.

1337 Geldgewinne
mit zusammen Mark

40000

Hauptgewinne Mark

15000

5000, 2000.

Frauenvereinslose à 1 M.

13 Lose 12 M. Porto u. Liste

25 g extra, empfiehlt und

versendet die Generalagentur

Eberhard Fetzer

Stuttgart, Kanzlei-strasse 20.

Hier bei: C. Meek, Wilhelm
Fliess, Julius Klausner; in Calm-
bach bei: Chr. Höger; in Herren-
alb bei: Aug. Walther, Friseur; in
Schömberg, OA. Neuenbürg, bei:
L. Brachtel.

In Kostüme-Röcken

finden Sie stets das
Neueste bei

E. J. Wolf

Pforzheim,

Ferrennerstraße 3.

Anfertigung nach Maß!

Formulare

für die

Kirchengemeinderats-

Wahlen:

Wählerliste, Protokolle,

Plakate, Stimmzettel

zu haben in der

Buchdruckerei d. Enztälers.

Rundschau.

Karlsruhe, 16. Mai. Die Voruntersuchung gegen Rechtsanwalt Gau wegen Erschießung seiner Schwiegermutter, der Frau Medizinalrat Nolltor in Baden-Baden ist nunmehr abgeschlossen. Die Anklage dürfte in der Julisession des Schwurgerichts zur Verhandlung gelangen. Die Anklage wird auf Mord lauten. Der medizinische Sachverständige Geheimrat Professor Hoche in Freiburg, dem Gau zur Beobachtung seines Geisteszustandes überwiesen war, gelangt in seinem Gutachten zu dem Schluß, daß Gau geistig vollkommen normal sei.

Freiburg i. B., 15. Mai. Der Hauptgewinn der Freiburger Münsterlotterie mit 100.000 M. fiel auf Nr. 151529.

Vom nördlichen Schwarzwald, 15. Mai. Die Heidelbeerblüte ist schön und vielversprechend. Auf der Sommerseite haben die Beeren bereits verblüht, so daß eine reiche Ernte in Aussicht steht.

Basel, 17. Mai. Infolge der Explosion einer Spirituskanne, aus der eine brennende Kochlampe nachgefüllt wurde, sind zwei Kinder verbrannt. Ein 11jähriges Mädchen sprang, lichterloh brennend, vom ersten Stock in den Hof, wo es als Leiche aufgehoben wurde; ein 4jähriger Knabe starb eine Stunde darauf.

In New-York fand nach Ueberwindung großer Hindernisse die Vermählung des vielfachen Millionärs und Präsidenten des Stahltrusts, William Ellis Corey mit der Schauspielerin Miss Mabelle Helman statt. Der Bischof Burgeß hatte die bevorstehende Ehe scharf verurteilt, weil Corey sich im vorigen Juli von seiner ersten Frau, die ihm viele Jahre treu zur Seite gestanden hat, scheiden ließ, nachdem ihm große Reichthümer in die Hände gefallen waren. Infolgedessen weigerte sich ein Geistlicher nach dem andern, die Trauung zu vollziehen. Die Heirat hat Corey bereits 24 Millionen gekostet. 20 Millionen gab er seiner ersten Gattin und verschiedenen Verwandten als Abstand und 4 Millionen schenkte er seiner neuen Frau. Das junge Paar trat von New-York aus auf dem Schnelldampfer Kaiser Wilhelm II. seine Hochzeitsreise an.

Vermischtes.

Zum Pfingstfeste.

Pfingsten grüßt uns wieder, diesmal so besonders als das echte und rechte Fest des Lenzes erscheinend. Ungewöhnlich hart und lang war des Winters Regiment, noch zu Ostern lagen die Fluren und Auen kahl da und wiesen vielfach sogar noch Schneeschmuck auf. Aber schließlich hat der holde Lenz doch wieder seine Macht geltend gemacht und den rauhen Winter endgültig in seine Berge zurückgeschleudert, und nun kommt Pfingsten im herrlichsten Frühlingschmuck zu uns, als das Triumphfest des Lenzes, bei seinem Siege über die Schrecken und Härten des Winters. Nun rauschen die Quellen fröhlich wieder, in smaragdnen Grün erglänzen erneut die Wälder und Auen, ein herrlicher Blumentepich ziert die Täler, die Ebenen, wie die Bergeshalden, in den Zweigen der Bäume, in den Büschen, auf den Fluren ertönt wiederum der schmetternde Chor der leichtbeschwingten Sänger der Lüfte, von nah wie fern aber erklingt feierlich und verheißungsvoll der Gloden Pfingstgeläut. Pfingsten! O, wie wird da die Seele weit, wie empfindet da das Herz den köstlichen Segen des Festes, und drum ergeben wir uns so gern dem reizvollen Zauber desselben. Schließlich will ja Pfingsten nicht nur draußen in die Natur einziehen, sondern auch in unser Gemüt, in unsere Seele, damit auch in uns nunmehr der Frühling voll erwache, wie schon in der freien Gotteswelt. Wie die Blume sich öffnet dem Strahle der Sonne, so soll sich auch unsere Seele erschließen dem hohen Himmelslicht, das Pfingsten uns spendet, und in unser Herz soll des Pfingstfestes Segen eindringen, daß er für alle Zeiten darin wohne.

Ueber blauen Montag in der Schule haben die Schulbehörden mehrerer Gemeinden des Industriegebiets Rheinlands und Westfalens ein sehr bezeichnendes Schreiben an die Eltern der Schulkinder gerichtet: „Die Lehrerschaft unserer Schulen hat vielfach die betrübende Wahrnehmung gemacht, daß die Zahl der Schulverräumnisse am Montag verhältnismäßig groß ist und daß manche Schüler sich an diesem Tag weniger leistungsfähig zeigen, als an anderen Tagen. Sie sind meist abgesehen, schläfrig und unlustig zur Arbeit. Dieser Tiefstand der geistigen und körperlichen Leistungsfähigkeit erklärt sich nur daraus, daß der Sonntag für viele Kinder nicht ein Tag der Ruhe und Erholung, son-

dern ein Tag anstrengender und geradezu gesundheits-schädlicher Vergnügungen ist. Wir haben namentlich feststellen können, daß manche Schüler am Sonntag nicht rechtzeitig ins Bett kommen, oder daß ihnen sogar alkoholische Getränke verabreicht werden, wenn sie an den Vergnügungen der Erwachsenen teilnehmen. Die von uns beobachteten Vorgänge verpflichten uns dazu, an die Eltern der Schüler die herzliche Bitte zu richten, bei den Sonntagsvergnügungen doch alles zu vermeiden, was geeignet ist, die Erschlaffung der Kinder am Montag oder überhaupt eine Schädigung ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung herbeizuführen. — Ob dieses Schreiben etwas hilft, ist sehr zweifelhaft; im Industriegebiet seufzt alles — so fügt die „Köln. Ztg.“ hinzu — unter den übertriebenen Sonntagsvergnügungen und der Folge, der geminderten Leistungsfähigkeit am Montag, nicht nur Industrie, Handel und Handwerk, sondern auch, wie obiges Schreiben zeigt, die Schule.

In der elften Stunde.

7) (Nachdruck verboten.)

„Hans Wallnau!“ . . . Bei Nennung dieses Namens war es so still — so todtstill geworden, nur ein seltsames, eines stummes und doch entsehrlich bedrücktes Lächeln begann auf allen Mienen zu spielen. Die Gewänder der Damen knisterten, als wären die Taillen zu eng für die Gefühle, die dahinter wogten, aber kein Flüstern, kein Seufzer, kein Laut sonst im ganzen Zimmer. Stumm war's wie auf einem Friedhof. Stumm blieb's wie auf einer Richtstätte, und nur Margaretens Herz schien hörbar zu schlagen in der lautlosen Stille.

„Der Schmutz muß auf dem Teppich meines Boudoirs liegen, ganz gewiß — gehen Sie . . . gehen Sie . . . er muß dort liegen!“

Die Baronesse hatte das der Jose herrlich, mit blühenden Augen zugerufen, aber gleichwohl hatte sich ihres Wesens mit einemmal ein Scheues Fagen, eine sichtbare Verwirrung bemächtigt.

Ihr Auge vermied es ängstlich, in den Zügen um sie her zu forschen. Sie sah nur immer gespannt und starr nach der Tür, durch welche Herr von Lenor zugleich mit dem Kammermädchen verschwunden war.

Und jetzt — nach langen endlosen Minuten öffnete sich diese Tür von neuem. Sie ächzte so kläglich dabei in ihren Angeln. Ein eifriger Luftzug wehte herein und ließ Margarete vom Wirbel bis zur Sohle erschauern, und dann sagte der Baron auf seine Tochter zutretend:

„Der Schmutz ist und bleibt seltsamerweise verschwunden.“

Es war gut, daß Herr von Lenor den Arm um seine Tochter legte. Sie schwankte. —

Ringsherum aber ward es wieder für einen Augenblick still. In diese fürchterliche Ruhe hinein sagte eine Stimme von Frauenlippen, die so schwach war, daß sie aus der Kehle eines Kindes zu kommen schien und die doch in diesem Augenblick so schmetternd und niederschmetternd in das atemlose Schweigen hinein klang, als wär's ein richtender Donnerschlag.

„Hans Wallnau und die Seinigen sollen sich in der drückendsten Not befinden, wie man hört.“

„Ja gewiß, kaum das nötige Brot, kaum ein Kleidungsstück auf dem Leibe“, rief es vom Kamine her.

„Und dazu kein Verdienst“, klang es aus der Ecke.

„Da muß man verderben und verkommen“, predigte es aus einem Lehnstuhl hervor.

Margarete zuckte zusammen, sie schwankte ans Fenster, als könnte sie den erbarmungslosen Stimmen entfliehen. Alles vergebens. Die Gäste legten sich in ihren Bemerkungen keinen Zwang mehr auf. . . Und draußen auf dem Gange schien die Dienerschaft in dieselbe sieberhafte Erregung geraten. . . Margarete preßte die Stirn gegen die Scheiben, allein sie fuhr wieder zurück.

Dort, — täuschte sie sich nur oder war es Wirklichkeit? — im fahlen Lichte der Straßenlaternen reiheten sich Schatten an Schatten und Menschen drängten sich an Menschen. Ohne Zweifel ein Aufruhr! Margarete wußte nicht, wie ihr geschah. Sie sah, wie der Knäuel sich näher und näher wälzte. Sie aber mußte den Krüdstock fester umfassen, um nicht zu sinken. . . „Verloren! — Verloren!“ schien es in ihr aufzugellen. Und dann, vom Fenster zurücktretend, sank sie in einen Lehnstuhl.

Warum mußte sie nur immer nach der Tür blicken? Weshalb nur konnte sie die starren Augen nicht schließen? Und jetzt ward diese Tür offen gestossen. . . Fremde und bekannte Gestalten drängten

sich am Eingang. Eine schwielige Hand schleuderte das in zwei Teile zerbrochene Halsband auf den Tisch unter die versteinerte Gesellschaft, und dazwischen riefen wirre Stimmen:

„Wir haben ihn — wir haben ihn, den Dieb . . . oder vielmehr die Polizei hat ihn. An der Ecke der Petrikirche — da kriegten sie ihn zu fassen.“

Da kriegten sie ihn zu fassen, und als sie ihn bei der nächsten Gaslaterne ins Gesicht leuchteten, da war's der Sohn des bankrotten Millionärs, Hans Wallnau!“

Es war still, todtstill. Sie mußten wohl alle fort sein. . . alle. Nur dort im Lehnstuhl lauerte Margarete. . . Es war so unheimlich. Die vielen Gasflammen flackerten wie Irlichter in die gespenstische Einsamkeit hinein. . . Am Boden ungeworfene Stühle. . . auf dem Tisch ihres Inhalts entleerte Gläser. . . Und dort das Halsband. . . das Halsband. . . Manche der blühenden Steine schienen gewaltig aus der Fassung gebrochen. . . Ein Dieb — ein gemeiner Dieb! . . .

V. Still ist's in der Zelle. Da tickt keine Uhr. Da giebt's keine Zeit, aber Ewigkeiten giebt's, denn ewig sind die Tage und ewig die Nächte, die nicht enden wollen. . . der Gefangene schreitet auf und ab. Er wird verurteilt werden. Er weiß es. Man wird ihn an jenen Ort des Schreckens bringen, wo die gemeinen Verbrecher der Menschheit ihre Schuld büßen. . .

Wie lange er an die Ketten der Schande geschmiedet sein wird? Gleichviel, ob drei vier Monate oder drei vier Jahre, er wird die Kette hinter sich her schleppen durch sein ganzes Dasein bis zum Grabe. . .

Man hatte den Schmutz bei ihm gefunden. Einige der kostbarsten Steine waren bereits aus der Fassung gebrochen. . .

Und wenn die Zeugenaussagen auch ergaben, daß man ihm das Halsband gewaltig entriß und daß bei diesem Ringen die Brillanten im Staub der Straße verloren gegangen sein konnten — was half ihm der Hinweis darauf? — Nichts!

Man rief ihm zu, er solle „der Wahrheit die Ehre geben.“

Der Wahrheit die Ehre geben! Armer Narr! Und wenn er nun die Wahrheit bekannt und der Welt zugerufen hätte:

„Ich liebe Margarete; nicht ihre Edelsteine, sondern das Bild, das diese Edelsteine umschlossen, wollte ich besitzen.“

Gaha! — Der Gefangene lachte bitter auf in seinem Kerker, wie er beim Verhör bitter gelacht hatte.

Nein, die Wahrheit vermochte ihn nicht zu retten. . . und wenn sie ihn auch zu retten vermocht, er hätte eine Rettung verschmäht, die auf Margarete einen Schatten werfen mußte. . .

Und Margarete selbst?

O des Wiedersehens voll Qual und Schande, als man ihn der Jugendgepielin gegenüberstellte! Jedes Wort ihrer Aussage schien Hans Wallnau zuzurufen: „Ich glaube an deine Schuld.“

Und das, das war zuviel auch für seine Kraft. Wer, wer auf der ganzen Welt vermochte noch an ihn zu glauben, wenn Margarete es nicht mehr tat? Welche Menschenseele in der ganzen großen Stadt schenkte ihm noch Vertrauen, wenn sie ihn ihr Vertrauen versagte? . . .

Nein; doch noch eine. Als sie ihn über den schmalen Gang nach seiner Zelle führten, da sah er eine bleiche Frauengestalt regungslos wie ein Bild auf seinem Wege stehen. . .

„Mutter!“ schrie er auf.

„Mein Sohn!“ schluchzte es zurück. „Du bist schuldlos, ich weiß es, du bist schuldlos!“ klang es ihm nach, als die Türe seines Kerkers hinter ihm ins Schloß fiel. —

— (Fortsetzung folgt.) —

Wettervorhersage für Samstag den 18. Mai.

Bei hohem Druck im Westen wird vorerst noch die kühle und feuchte Nordwestströmung fortauern. Die Niederschläge werden aber nachlassen und spärlicher austreten. Es wird der Beginn einer Wiederaufheiterung wahrzunehmen sein.

Vorausichtiges Wetter am Samstag den 18. und Sonntag den 19. Mai.

Nachdem am Freitag ernsthafte Abkühlung eingetreten ist und nachdem überdies die Luftströmung begonnen hat in Nord überzugehen, wird wieder langsam Aufheiterung erfolgen. Für Samstag steht freilich bei ziemlich wolfigem Himmel und kühler Temperatur noch ein wenig Niederschlag bevor, am Sonntag aber wird das heitere Wetter wieder die Oberhand bekommen und dann auch die Temperatur sich wieder heben und nachmittags mäßig warm werden.